

## Geotope im hessischen Spessart

Mit einer maximalen Höhenlage von deutlich unter 600 m ist der Spessart eines der niedrigsten Mittelgebirge Deutschlands. Geographisch ist er klar umgrenzt („Kinzig, Sinn und Main schließen den Spessart ein“), seine äußersten Verzweigungen erstrecken sich von Hanau bis Schlüchtern und ins Sinnatal. Von den 1710 km<sup>2</sup> liegen 730 km<sup>2</sup> in Hessen.



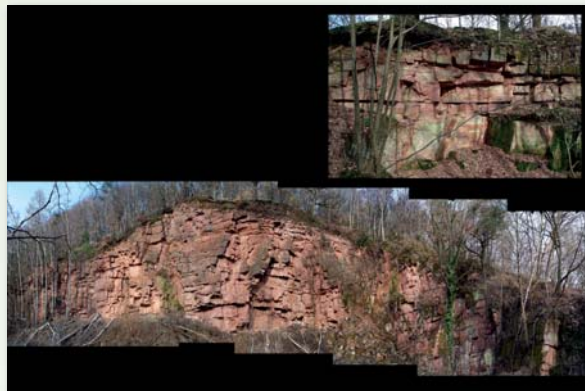
**Ehem. Ziegeleigrube Oberdorfelden (Gem. Schöneck)**

In der ehem. Ziegeleigrube Oberdorfelden sind feinkörnige, intensiv rot gefärbte Sedimente des Oberen Rotliegendes (Bleichenbach-Schichten) erhalten. Es handelt sich um Schluff- und Feinsandsteine. Der Aufschluss ist wegen seiner Fossilien berühmt, in einzelnen Horizonten wurden zudem Terebratuliten und Isotelus-Fährten gefunden.



**Ehem. Steinbruch bei Niederrodtenbach (Gem. Rodenbach)**

In diesem ehem. Steinbruch stehen an den Wänden Dolomite und dolomitische Kalke des Zechsteins mit starken Karst- und Verwitterungserscheinungen (Schlotten, Dolomitische an).



**Ehem. Steinbruch am nördlichen Stadtrand von Gelnhausen**

Aufgeschlossen ist der Heigenbrücken-Sandstein der Calvörde-Folge (früher: Gelnhausen-Folge), dessen Untergrenze heute im Spessart die Basis des Buntsandsteins definiert. Er liegt als feil- bis mittelkörniger Sandstein von blasser bis rötlicher Farbe vor, der in seinen tieferen Teilen auch heller bis blaurot werden kann. Es ist ein dickbankiger Sandstein (Mächtigkeit 1-2,5 m), zwischen dessen Bänke sich dünne Tonsteinlagen einschalen. Die tiefsten Lagen des Heigenbrücken-Sandsteins sind auch noch im ehem. Steinbruch am Westhang des Kreiselberges bei Biebergemünd-Rödbach gut erhalten (kleineres Bild oben!).



**Ehem. Steinbruch Sinnatal-Mottgers**

In dem ehem. Steinbruch wurde steil stehender (50 bis 55°) Unterer Muschelkalk mit Terebratul-Bänken, Oberem Wellenkalk und Schaumkalkbänken abgebaut, bankige Kalksteine mit zwischen geschalteten Mergelsteinen.



**Ehem. Steinbruch Hoher Berg bei Jossgrund-Letgenbrunn**

Aufgeschlossen ist das tiefere Stockwerk eines Vulkanschichtes mit regelmäßig Basaltbänken in klassischer Mäuerstellung. Der Basalt enthält sowohl Olivinkristalle aus dem Erdmantel, als auch Bruchstücke von Buntsandstein und dem heute bereits wieder abgetragenem Muschelkalk. Sandstein und Kalkbrocken wurden durch die aufsteigende Schmelze logensiert und fielen in den Förderkanal zurück. (Das gangförmige Basaltvorkommen des Madsteinns nordwestlich von Jossgrund-Letgenbrunn (kleineres Bild unten)).



**Kinzig-Quelle**

bei Sinnatal-Oberhörn (ca. 400 m ü. NN). Westlich von Schlüchtern fließt die Kinzig in südwestlicher Richtung und grenzt den Vogelsberg im Norden vom Spessart im Süden ab. Sie hat eine Länge von 86 km und mündet westlich der Abstadt von Hanau bei Stromkilometer 55 in den Main. Das Einzugsgebiet der Kinzig umfasst 1 058 km<sup>2</sup>.